



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

282 (22.6.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358767)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R L 4-6. - Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Verlags-Rente: Karlsruher Nummer 175 98. - Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt 1930. - 40 bis 30 mm breite
Zeilenlänge im Blattformat 1930. - Die 70 mm breite Zeile
für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen
besondere Preise. - Rabatt nach Tarif. - Für das Einsetzen von
Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für
insbesondere Rubriken keine Gewähr. - Verlagsort: Mannheim.

Abend-Ausgabe

Montag, 22. Juni 1931

142. Jahrgang - Nr. 282

Die Welt hallt wieder vom Hoover-Manifest

Bis zum 15. Juli, dem Termin unserer nächsten Reparationszahlung, müssen alle streitigen Fragen geklärt sein

Heute wieder Kabinettsrat

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 22. Juni.

Über den Fortgang der vom Präsidenten Hoover eingeleiteten Aktion ist man vorerst nur auf Vermutungen angewiesen. Die Reichsregierung wird zunächst abwarten, wie die interessierten europäischen Mächte auf die Äußerungen Hoovers reagieren. Von England, Italien und, wie man hinzusetzen darf, auch von Japan kann ohne weiteres angenommen werden, daß sie den Schritt Hoovers begrüßen. Wie man sich am Quai d'Orsay zu dem Vorschlag des amerikanischen Präsidenten stellt, wird sich erst nach dem Ministerrat zeigen, der für morgen anberaumt ist. In Berlin war man natürlich darauf gefaßt, daß man in Paris von dem amerikanischen Plan nicht eben entsetzt sein würde. Diese Auffassung wird verhandelt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Frankreich in seinem Budget rund 110 Millionen Mark einbüßen würde, wenn Hoovers Vorschlag sich durchsetzen sollte. Unter diesem Eindruck sind auch die Kommentare der französischen Presse zu bewerten, die, wie gesagt, noch kein Bild der amtlichen Einstellung vermitteln.

Ein bestimmter Termin für die Beantwortung des Washingtoner Projekts ist den Gläubigern nicht bekannt. Bekannt ist jedoch, daß bis zum 15. Juli, dem nächsten Zahlungsfristtermin für die Reparationszahlungen, die Frage einigermassen geklärt sein muß.

Die Dinge können zwangsläufig so sehr zur Entschärfung, daß eine Verzögerung der Angelegenheit, wie sie von französischer Seite vielfach verlangt werden wird, eintrat nicht erträglich wäre. Die Weltöffentlichkeit ist zur Verfassung nicht bestimmt. Wir betonen nochmals: Das Telegramm des Reichspräsidenten hat die Aktion Hoovers wohl gefördert und gefördert, sie aber nicht angeordnet.

Für heute ist eine Kabinettsitzung nicht vorgesehen. Die Reichsregierung von Dr. Brüning und von Schulerz hat Berlin bereits wieder verlassen. Der deutsche Botschafter in Washington ist heute hier eingetroffen.

Deutscher Herze-Appell an die Welt

Der Deutsche Herzeitag, der sich in diesen Tagen in Köln abzuspielen hat, nahm den Entwurf zu einer Reichsärzteordnung von Geheimrat Steinl-Nürnberg mit großer Wichtigkeit an. In einer einstimmig angenommenen Entschließung zu den gesundheitlichen Folgen der Tributkassen heißt es u. a.:

Die deutsche Herzezeitung stellt mit erhabener Sorge vor der ganzen Welt fest, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes durch die Tributkassen, die Arbeitslosigkeit und die drückenden Tributkassen immer mehr bedroht ist. Der fehlende Wohlstand der arbeitenden Massen und das fortschreitende Geraden der allgemeinen Lebenshaltung müssen zu schweren Erkrankungen der Lebenskraft des deutschen Volkes führen. Wenn eine herbeiziehende Epidemie in diesem erkrankten Volk bräuhet, würden sie auch an den Tributkassen nicht halt machen. Es muß eine Solidarität der Menschheit gegenüber Hunger und Krankheit geben. An diese wollen wir in diesen Stunden glauben und hoffen, daß durch Unterstützung der Tributkassen das deutsche Volk wieder Lebensmöglichkeiten erhält, damit es nicht der Verarmung in die Arme getrieben wird.

Weiter nahm der Kongress eine Entschließung zur Frage des passiven Widerstandes an, in der es u. a. heißt:

Wenn der Krieg der Zukunft Ideen verwirklichen sollte, die nur die Vernichtung der Völker zum Ziele haben können und Frauen, Kinder, Greise und Greueliche zahllos hingemordet werden, so müßte es in seinen Folgen zu einer völligen Vernichtung der Zivilisation führen und die menschliche Existenz in der ganzen Welt auslöschen. Der Deutsche Herzeitag fordert daher angesichts der bevorstehenden Abrüstungskonferenz, daß die Reichsregierung durch internationale Vereinbarungen die Verwendung von Giftgasen und kriegsähnlichen von vielen Ländern getroffenen Vorbereitungen für die Anwendung der genannten Verfahren hält er es für unbedingt erforderlich, schon jetzt Vorarbeiten dafür zu tun, daß auch die Vorbereitung besonderer unmittelbarer Methoden ausgearbeitet wird.



Präsident Hoover



Das Weiße Haus in Washington

Die Meinung des Reichsbankpräsidenten

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 22. Juni

Der Reichsbankpräsident Dr. Luther ist heute mittig beim Reichskanzler gewesen, um ihn über die Richtung der Hoover'schen Vorschläge auf den Devisen- und Kreditmarkt eingehend zu unterrichten. Dr. Luther hat, soweit wir unterrichten, sich, namentlich, daß Angelegenheiten einer gewissen Behandlung fürbar sind und die Vorklären des kommenden Samstag fortgesetzt werden, aber nur vorerst, - man wird das mit dem gleichen Nachdruck festhalten haben -, wohl kann mehr.

Man rechnet damit, daß im Ausland wie auch im Inland die Ruhe wieder einkehrt und die Stimmung sich hebt, daß die Devisenabgänge aufhören und darüber hinaus ein Teil der gekündigten Kredite ins Reich zurückkehrt.

Man hofft das, wie gesagt, wird sich aber dadurch nicht in der letzten und vorläufigen Gestaltung und Behandlung der Dinge betreten lassen. Die einschneidende Maßnahme der Kreditrestriktion, die ultimo ratio gewissermaßen, die anzuwenden das Reichsbankdirektorium nach dem neuen harten Devisenabgang vom Ende der Woche sich entschloß, wird vorläufig bestehen bleiben. Man wird sie jedoch, es erklärt man uns, nur in milder Form anwenden, d. h. man wird in der Hauptsache sich darauf beschränken, der Neigung nach langen Verhandlungen der Reichsbank, die gerade in den heutigen Tagen sich regt, entgegen zu wirken. Man wird aber auch, wenn wider alles Erwarten der ernstlichenden Angelegenheiten neue Personen folgen sollten, unerschrocken restriktiver, denn es geht ja bei all dem nichts mehr und nicht weniger als dem Spiel als die Festigkeit der deutschen Währung.

Wie die Lage am Ultimo sich gehalten wird, steht noch dahin. Im Reichsbankdirektorium ist man der Auffassung, daß es bis dahin gelingen wird, ohne die

Deckungsgrenze zu unterschreiten, den Bedarf an Zahlungsmitteln zu decken.

Dieser Bedarf wird erfahrungsgemäß um 700 bis 800 Millionen Mark liegen. Das Reichsbankdirektorium geht als Notmaßnahme für außerordentliche Zeiten - und das wird in ihnen zu leben das harte Schicksal tragen, wird niemand bezweifeln - eine Unterbrechung der Deckungsgrenze vor. Das Reichsbankdirektorium hat jedoch dem heute tagenden Generalrat noch nicht vorgeschlagen, zu diesem Mittel zu greifen. Man hat im Gegenteil die am Sonntag gebräuchliche Notiz des Privatdiskonts wieder eingeführt, d. h. vorläufig nur auf Abend. Man will erst die Wirkungen der Maßnahme abwarten, ehe man sie endgültig beibehält. In eine Senkung des Diskonts sage, wie sie hier und da unter der Wirkung der Hoover'schen Vorschläge bereits erhellt wurde, ist im Augenblick noch nicht zu denken und wohl auch für die nächsten Tage und Wochen noch nicht. Ueberhaupt bedarf die Reichsbank ihr Hauptaugenmerk darauf zu richten,

daß nicht durch einen übertriebenen Optimismus und leichtfertige Kalkulation die günstigen Möglichkeiten, die sich in der Tat zu bieten scheinen, aufs neue verächtlich werden

und wir schließlich in einem Rezessjahr vor eine noch schlimmere Situation als die gegenwärtige geführt werden. Die Reichsbank wird es mit allen Mitteln zu verhindern wissen, daß man etwa falsche Hoffnungen in eine neue kurzfristige Auslandsüberwindung setze.

In erwähnten wäre noch, daß die Verdrängungen, die Kreditrestriktion könnte die Privatbanken zwingen, die Kreditgewährung an das Reich einzustellen, in letzteren Kreisen der Reichsbank nicht geteilt wird. Man glaubt im Gegenteil dafür einsehen zu können, daß der Geldbedarf der Reichsbank, wie er in den letzten Wochen sich zeigt, wird befriedigt werden können.

Pariser Pressestimmen zum Hoover-Manifest

Telegraphische Meldung
Paris, 22. Juni.

Die französische Presse bekräftigt den Beschluß Hoovers, wie sich der „Populaire“ ausdrückt, mit schlichter Banne und Mithrasen. „Matin“ erwidert, welche Defer Frankreich im Falle der Verwirklichung der Hoover'schen Anregungen bringen würde, und läßt drei Punkte für besonders wichtig: 1. Frankreich läßt keinerlei politischen Vorteil von einem Opfer, das es lediglich unter einem großen moralischen Druck bringen würde. Die Deutschen würden darin nicht eine Geste des Engagements, sondern ein Zeichen der Schwermut, die später wieder aufgenommen. 2. Der größte Teil der Reparationen habe, vom finanziellen Standpunkt gesehen, einen unannehmbaren Charakter; durch die Zahlungsansetzung würde ihm dieser Charakter genommen werden.

„Welt Journal“ meint, für den Augenblick beste Hoover nur an eine Verschiebung der Zahlungen um ein Jahr. Das sei eine zu kurze Frist. Man müßte eine Zahlungsansetzung von mindestens zwei Jahren ins Auge fassen.

Die Hauptfrage aber sei, ob die amerikanische Opposition nicht mehr unüberwindlich sei. Man sehe erst am Beginn eines Experiments, dessen Tragweite noch nicht übersehen werden könne. Gegenwärtig könne man nur sagen, daß dieses Experiment nur unter Berücksichtigung der Lebensinteressen Frankreichs unternommen werden könne.

„Leve de Paris“ erwartet, daß die franz. Regierung beauftragt werde, das vorgeschlagene Memorandum auf einer Konferenz zu besprechen, an der alle an den Reparationen interessierten Mächte teilnehmen würden, und daß Garantias erlassen werden, damit nach dem Ablauf eines Jahres alles wieder in die Ordnung des Youngplans einträte.

Das „Journal“ hält die Revision des Youngplans für unannehmlich; denn entweder werde das Zielmittel der Auslösung der Zahlungen sich nicht als wirksam herausstellen, und wenn die Reichsbankstelle anhalte, würden die Zahlungen im nächsten Jahre noch unannehmlicher sein; oder aber das Zielmittel der Zahlungsansetzung werde sich als wirksam herausstellen, und dann sei es ziemlich natürlich, die Zahlungsansetzung ändern zu lassen.

Finanz und Wirtschaft in England

Sonntagsmorgens Korrespondenzen
Dr. F. London, 20. Juni.

Der letzte Wochenbericht der Bank von England zeigt das Institut in einer überraschend starken Position. Der Goldbestand hat mit 100 Millionen Pfund wieder den hohen Stand vom Mai 1930 erreicht; die Folgen der französischen Goldaufkäufe sind also reiflos überwunden. Die Währungsreserve steht mit fast 70 Millionen Pfund höher als jemals in der Geschichte der Bank, und der Notenumlauf ist auf 102 Millionen Pfund gestiegen, das sind sieben Millionen weniger als vor einem Jahre.

Diese Ziffern sind von größter Bedeutung; sie haben es der Zentralbank ermöglicht, in einem kritischen Augenblick mit ihrem Stützungsakt in Defizit einzugreifen. Noch vor wenigen Monaten hätten die Mittel dazu gefehlt. Doch es gelang, die Gefahr der Goldknappheit abzuwenden und England wieder als Geldgeber auf den Plan zu stellen, ist das Ergebnis einer ganz bewußten Politik, die zu Anfang dieses Jahres begonnen wurde. Damals war die Sterlingwährung erheblich abgeschwächt, das Gold sich immer stärker von London nach Paris und begann sogar nach New York zu fliehen. Die Bank intervenierte, indem sie die Kontrolle des Privatbankensystems selbst in die Hand nahm und für die Befugnis der Bank, um kurzfristige Auslandsgeleihen anzufragen. Gleichzeitig wurden Beteiligungen mit der Bank von Frankreich eingeleitet, die zu gewissen technischen Krediten führten. Bald darauf erholte sich das Pfund, der Goldstrom nach Frankreich verhielt, und vom Mitte März an konnte die Zentralbank regelmäßig die Hauptmasse der notwendigen Goldbeständen aus Südafrika erwerben. Die Kontrolle der Wechselkurse wurde am 7. Mai aufgehoben, aber zur gleichen Zeit legte die New Yorker Bundesbank den Diskont herab. Eine Woche später kam auch der englische Banktag, aber die übrigen Banken hielten an ihrem Stand fest, so daß die Londoner Privatbank noch immer über denen der anderen großen Zentren lag. Seit einem halben Jahre haben also die englischen Geldmärkte Optimismus und leichtfertige Kalkulation die günstigen Möglichkeiten, die sich in der Tat zu bieten scheinen, aufs neue verächtlich werden

und wir schließlich in einem Rezessjahr vor eine noch schlimmere Situation als die gegenwärtige geführt werden. Die Reichsbank wird es mit allen Mitteln zu verhindern wissen, daß man etwa falsche Hoffnungen in eine neue kurzfristige Auslandsüberwindung setze.

In erwähnten wäre noch, daß die Verdrängungen, die Kreditrestriktion könnte die Privatbanken zwingen, die Kreditgewährung an das Reich einzustellen, in letzteren Kreisen der Reichsbank nicht geteilt wird. Man glaubt im Gegenteil dafür einsehen zu können, daß der Geldbedarf der Reichsbank, wie er in den letzten Wochen sich zeigt, wird befriedigt werden können.

Während die Zentralbank triumphiert, haben die Privatbanken weniger Ursache zur Genugtuung. Die Halbjahresberichte der Großbanken zeigen auf der ganzen Linie einen Rückgang der Einnahmen. Zweifelhafte und überzogene Konten haben beträchtliche Verluste gebracht. Die Depots sind gegenüber dem Vorjahr sogar etwas gesunken, aber die Anlagemöglichkeiten sind eingeschränkt. Preisfall und Depressen haben zu einer starken Senkung der Renditeverhältnisse geführt, und die Banken mühen sich mehr als üblich nach Staatspapieren und ähnlichen Anlagen mit geringem Ertrag greifen. Die Gewinnansätze sind also schlecht, und man rechnet mit einem mäßigen Fall der Dividenden. Aber die Flüssigkeit der Bankbilanzen hat sich dafür sehr erhöht, und alles in allem haben die Großbanken bisher der Krise recht gut stand gehalten.

Wichtig ist auch fest zu belegen mit der Industrie. Es sind in den letzten Wochen zahlreiche Geschäftsberichte repräsentativer Firmen veröffentlicht worden. In einem guten Einklang ist die Lage der Industrie geschildert. Um mit der Schwereindustrie zu beginnen: Corland & Wolff, der große Schiff- und Maschinenbaukonzern (Kapital: 10 Mill. Pfund) war zwar ausreichend beschäftigt, aber zu dem niedrigen Preisen, daß von Gewinn keine Rede sein kann. Ergebnis: keine Dividende. Die Aktien, die im Vorjahr über 12 Schilling wert waren, stehen auf 25 Schillingen. Armstrong-Whitworth, die Holding-Gesellschaft des größten Konzerns

der Schmirindustrie, hat etwas besser abgesehen, weil sie durch die wirtschaftlichen Sanierungen der letzten Jahre von alten Schulden befreit worden war. Auch hier war Befristung nur zu minimalem Gewinn oder mit langjähriger Kreditgewährung möglich. Aus dem Vercban liegen drei Berichte vor. Die Erzeuger Eisen- und Kohlenwerke beruhen über Rückgang der Produktion, konnten aber ihre Verbindlichkeiten von 5 u. 8. aufrechterhalten. Die Vereinigten Manchester-Gruben ernten die Früchte der Fusion von 1929, in der 12 Gesellschaften zusammengefasst wurden. Obwohl die Erzeugung sank, liegt der Gewinn, hauptsächlich infolge von Erparnissen, William Cory, ein bedeutender Konzern von Kohlengruben, Franzosen und Belgier, hat durch hohe Gewinne in dem letztgenannten Zweig die Verluste des Kohlengeschäftes wettmachen können. Im Ganzen ist also die Lage des Bergbaus nicht schlechter als im vorigen Jahre.

Am schwersten leidet die Baumwollindustrie unter der Depression. Der Export gegen ausländische Baumwollwaren in Indien dauerte trotz der politischen Verunsicherung unermindert an, und der Rückgang der Kaufkraft Indiens, dessen landwirtschaftliche Bevölkerung schwer von dem Preisrückgang betroffen ist, verleiht die Lage. In dem Hinzufluss, das am 11. März in Ende ging, laut der Umfrage von Baumwoll-Schwarzern gegenüber dem Vorjahr um 60 Prozent! Die Aussicht, dass England diesen Markt jemals wiedergewinnen wird, ist minimal. Folglich, die englische Baumwollproduktion, muss also entweder neue Märkte für seine Ware oder neue Beschäftigungsweg für seine Arbeiter finden. Beides dauert lange und unmöglich hat die Krise einen tröstlichen Zielstand erreicht. „Wollkommerer Stillstand“ ist ein Wort, das in allen Marktberichten aus Manchester und Liverpool wiederkehrt.

Wichtige allgemeine Zahlen aus der englischen Wirtschaft: Im ersten Quartal 1931 lag die Güterproduktion im Durchschnitt 10% niedriger unter dem Stand des ersten Quartals 1929. In derselben zweijährigen Periode fiel der Export um 35 Prozent. Seit Ende 1928 sind die Kurse industrieller Aktien um mehr als 40 Prozent gesunken. Über 900 Aktiengesellschaften, die ihre Anlagen im vorigen Monat veröffentlichten, wiesen gegenüber dem Vorjahr einen Verdienstrückgang von 24 Prozent aus. Export und Import gehen weiter zurück; die Aufschwüngen für Mal sind fast 50 Prozent niedriger als die für Mai 1929. Die hohe Arbeitslosigkeit dauert unverändert an mit 24 Millionen Unterbeschäftigten. Die Zahl der Arbeitslosen ist die Zahl kaum niedriger als im tiefsten Winter. Die Großhandelspreise fallen weiter; nach dem Index des „Economist“ liegen sie jetzt 12% Prozent unter dem Preisniveau von 1928; und seit einem Jahre sind die Preise um 21 Prozent gesunken.

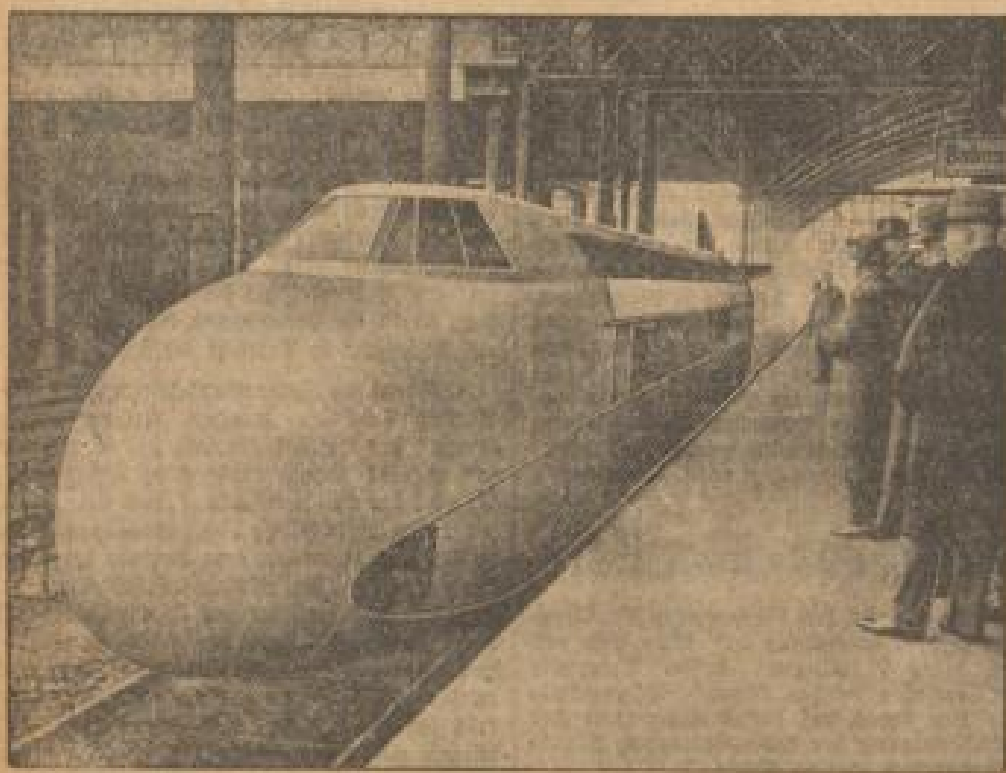
Die größte Sorge bereitet allen Zweigen der Wirtschaft die Kohlenfrage. Die englischen Kohlen sind im Durchschnitt seit sieben Jahren ziemlich billig geblieben; nach einer Berechnung haben sie sich seit 1924 nur um 3 Prozent geholt. Wenn auch die Kleinhandelspreise der Freistadt nur teilweise mitmacht haben (Großhandelspreise 1924: 100, 1931: 84; Lebenshaltungskosten 1924: 100, 1931: 95), ist es doch verständlich, dass die schwer kämpfenden Industrien auf eine den Preisen entsprechende Vorkaufleistung drängen. Im Bergbau, Schiffbau, Maschinenbau haben schwere Auseinandersetzungen begonnen; die Kohlen sind Englands Achillesferse.

Wort in Sofia

— Sofia, 22. Juni. Ein noch unbekannter Mann moskowitischer Herkunft, hat gestern Abend einem Moskauer Anschlag zum Opfer. Sein Begleiter wurde verletzt. Es wird betont, dass der Mord in keinem Zusammenhang mit den Bolschewiki steht.

Die Schnellfahrt des Schienen-Zeppelins

271 Kilometer in 104 Minuten



Der Schienenzeppelin in der Bahnhofshalle

— Berlin, 21. Juni.

Nach dem Start um 127 Uhr in Bergdorf bei Remburg trat der Schienen-Zeppelin auf dem 5,11 km auf dem Spandauer Hauptbahnhof ein. Er hatte die Strecke von 271 Kilometern in einer Stunde 41 Minuten durchgeföhrt und einen Durchschnitt von 170 Stundenkilometern erreicht. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 230 Stundenkilometer.

In der Fahrt hatten außer Dr. Krulandern teilgenommen der Konstrukteur, Diplomingenieur Friedrich, der Führer, Ingenieur Vied, die Gastin Krulandern, sowie zwei Montagen.

Dr. Krulandern 1858 war von der Fahrt begeistert. Der Brennstoffverbrauch von Berlin bis Remburg betrug genau 128 Liter, das sind

Der Widerhall aus dem Ausland.

Zuslich französische Auslassung der Pariser Havas-Agentur zu Hoover's Vorkauf

Pariser Verschleppungsversuch

Telegraphische Meldung

— Paris, 21. Juni.

Havas verbreitet heute folgende halbamtliche Mitteilung:

In den autoritativen Kreisen weiß man die Bedeutung und Hochherzigkeit der Seite der Vereinigten Staaten wohl zu schätzen, betont aber die Notwendigkeit, den Roosevelt-Plan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen. Ein Reinigungsentscheid hierüber würde zwischen den verschiedenen Regierungen vor dem eventuellen Zusammenritt einer internationalen Konferenz, für die gegenwärtig noch kein Zeitpunkt festgelegt werden kann, stattfinden müssen.

Beifall und Befriedigung in England

Drabants mit Londoner Vertretern

— London, 21. Juni.

In allen politischen Lagern Englands hat der Schritt des Präsidenten Hoover Beifall und Befriedigung hervorgerufen. MacDonald wird heute im Unterhaus die Haltung der Regierung definieren. Aber es kann kein Zweifel darüber sein, dass England das amerikanische Angebot annehmen und seinen Schulden gegenüber entsprechend handeln wird. Ein Gesetz ist zu diesem Zweck erforderlich, doch die Verzögerung ist von vornherein sicher.

In politischen Kreisen und selbst im englischen Ausland ist man von der Politik aus Washington überaus froh. Noch am Samstag nahm man an, dass ein selbstverständliches, nach einer deutliche Initiative der amerikanischen Schwächung vorzugehen müsste. Herr Mellon hatte sich den englischen Ministern gegenüber in diesem Sinne geäußert, und die Aktion, die der Präsident später einleitete, als unvorhersehbar dargestellt.

Die Ueberrolfung war groß, aber sie war angebracht freudiger Natur. Die Presse spiegelt diese Befriedigung einstimmt wieder.

Die „Times“ nennen Hoover's Angebot „einen wichtigen Verlust, den Hoffensoptimismus zu befeuern, der auf den Bolschewiki“ und erinnern daran, dass die Vereinigten Staaten durch ihr Angebot im kommenden Jahr nicht weniger als 900 Millionen Markt einbüßen werden, für die der amerikanische Steuerzahler aufkommen muß. Der „Daily Herald“, das Organ der Regierungspartei, spricht Hoover „Dankebarkeit und Beifall“ aus und erklärt, es sei einer der wenigen hochmännlichen Schritte seit dem Kriege, der noch gerade zur rechten Zeit unternommen worden sei. Das Blatt warnt jedoch vor allzufröhlicher Übernahme des Angebotes und erklärt, die Kleinsten sei gerade lang genug, um Gelegenheit zu einer gründlichen Lösung der Schuldenprobleme zu geben. Die Arbeit müsse sofort in Angriff genommen werden.

Auch der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, dass die Kleinsten in einer gründlichen Ueberprüfung des Schuldenproblems und seiner Auswirkungen auf den Weltmarkt führen müsse und zwar entweder durch einen Sonderkongressausfluß, oder durch eine internationale Konferenz. Der liberale „News Chronicle“ nennt Hoover's Angebot das

wichtigste Ereignis in Europa seit dem Balkanstillstand. Es sei ebenso bedeutsam und könne ebenso entscheidend wirken, wie Präsident Wilson's Eintritt in den Weltkrieg.

Eine Reihe von führenden Engländern hat sich bereits zu dem amerikanischen Angebot geäußert.

Herr George erklärte, er begrüße den Schritt des Präsidenten Hoover von ganzem Herzen. Es sei sicher, daß er sehr wesentlich zur Erleichterung des wirtschaftlichen Trudels beitragen werde, unter dem die Welt leide.

Der Kolonialminister Thomas erklärte in einer Rede, Hoover's Angebot sei der erste Schritt zu einer Erholung der Welt.

Herr Robert Dorn, einer der führenden Mitglieder der Konservativen Partei und früherer Finanzminister, erklärte, das Angebot sei gerade noch zur rechten Zeit gekommen, um eine Katastrophe in Europa zu vermeiden. Einerseits werde Deutschland allerdings infolge der Entlastung von den Reparationszahlungen handelspolitisch härter auf dem Weltmarkt konkurrieren können. Trotzdem begrüßt aber Dorn die amerikanische Aktion und glaubt, daß auf lange Zeit nur Gutes aus ihr kommen werde.

Wochen Einbruch hat in der englischen Öffentlichkeit die Nachricht gemacht, daß der Reichspräsident wenige Stunden vor der amerikanischen Entschaltung einen Appell an Hoover richtete.

Der Reichspräsident von Hindenburg ist in England ebenso wie in Amerika der Mittelpunkt des Interesses, das man Deutschland entgegenbringt und kein Eingreifen wird zweifellos dazu beitragen, dem amerikanischen Schritt auch in der Finanzwelt die volle Auswirkung zu ermöglichen.

Soweit sich während des Wochenendes in den Finanzkreisen eine Ansicht bilden konnte, ist sie ausgesprochen günstig. Man erwartet für heute einen allgemeinen Aufschwung der Kurse, namentlich auch der deutschen Papiere. Die Bank von England dürfte heute eher als in der vorigen Woche dazu bereit sein, der Reichsbank direkte Hilfe zu leisten.

So ist es! Ist es so?

Drabantsbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 21. Juni.

Wie die „Berliner Börsenzeitung“ mitgeteilt wird, hat ein sogenannter Kulturschub der Deutschen Staatspartei, Wahlkreis 2, an seine Mitglieder eine Einladung geschickt, in der zum Besuch des Films „Im Westen nichts Neues“ eingeladen wird. In der letztgenannten Einladung heißt es u. a.:

Es werden ungefähr 200 teiermerie Plätze zu m Preise von 20 Mark, 600 teiermerie Plätze zum Preise von 10 Mark und je 700 nummerierte Plätze zum Preise von 4 und 3 Mark abgegeben.

Wir möchten uns die beifolgende Frage erlauben, ob es denn so dringend nötig ist, daß gerade die Reichstagsmitglieder der Staatspartei diesen Film sehen, von dem doch viele Kreise und, wie wir glauben möchten, auch die Mitglieder, die der Partei angehören, der Auffassung sind, daß er ein zum mindesten recht unbedeutendes Schauspiel sei. Demnach abzusehen, bis zu dem rein geschäftsmäßigen Ausnutzung der Angelegenheit ein Schauspiel, das auf keinen Fall erheben zu nennen ist.

Familientagdie

— Kronberg (Württemberg), 22. Juni. Eine 42 Jahre alte Frau, die mit ihrem Mann, drei Jahre alte Kinder zu ihrem vor einigen Jahren nach Kanada ausgewanderten Mann gehen wollte, wurde vor der Abreise von einem württembergischen Mann namens Bentelebacher in ihrer Wohnung wegen eines Wohnrechtsstreites erschossen.

Mannheimer Mozartwoche

Lehrer Abend:

„Die Entführung aus dem Serail“

Der gute Ausgang krönt das Werk. Mit einer flüssigen Aufführung der „Entführung“, die Mozart mit besonderer Begeisterung komponierte, kostete er doch, der deutschen Oper auf die Beine zu helfen und hatte er indirekt Gelegenheit, Konjunktur zu verbereichern, fand die Mannheimer Mozartwoche ihr Ende. Wenn sich auch für Mozart die Hoffnungen, die er an seine Oper knüpfte, sich nicht erfüllten, so hat er doch damit ein Werk geschaffen, das und allen and dera gewogen ist und von dem vielfache Anregungen ausgehen. Die Fäden, die von der „Entführung“ zu „Doctor und Apotheker“ laufen, haben wir schon aufgezogen.

Die Aufführung, für die Dr. Pöfller sehr ansprechende Bühnenbilder entworfen hatte, mit ausnehmender Berücksichtigung des orientalischen Schauplazes, fand unter einem glänzlichen Stern, vor allem dominierte auf der Bühne die unerfährliche Detektivin Mozart, die selbst in den wenigsten Momenten durchschimmert. Mit seinem Mann hatte Karl Blau die Meise seiner humorgetränkten Schemata wieder um eine neue Prachtstellung vermehrt, und er wurde als Sänger der anpruchsvollen Aufgabe mit ihrem charakteristischen Sprangen und Trillern ebenso gerecht, wie als Darsteller dem kostbaren, stierigen und plumpen Deskau.

Einen besonderen Glanz gewann die schließ zu nennende Aufführung durch die Mitwirkung der Münchener Staatsoper-Sängerin Heidi Joffl als Konstanze. Zunächst etwas belegt, lang sie sich immer freier, bis sie in der berühmten Arie von den „Märtern aller Arten“, mit Recht rauschenden Beifall auf offener Szene erlangte. Es ist nicht nur die gelangliche Leistung allein, die drei respektable Arien schellens bewilligt, nicht nur die materielle Ueberwindung aller Schwierigkeiten, die dem Sänger einen hohen Genus bereitzte, sondern auch die darstellerische Kunst, die selbst des langen Vorspiels in



Dr. Aureich, der Chef des österreichischen Botschafts

Schwere Verkehrsunfälle

Vier Todesopfer eines Autobusunfalls

— Paris, 22. Juni. Ein Autobus mit dem in Frankreich weilenden amerikanischen Major der während des Weltkrieges gefallenen amerikanischen Soldaten, die zur Beilebung der Gräber ihrer Angehörigen fahren, ist gestern bei Amiens mit einem Lastauto zusammengefahren. Die vier Insassen des Lastautos kamen dabei ums Leben. Von den Insassen des Autobus ist nur eine Frau leicht verletzt worden.

Schwerer Autounfall in Spanien — Der Chauffeur getötet

— Toledo, 21. Juni. In der Gegend von Santa Clara fuhr ein Kraftwagen in eine Weinlese, die sich zu einer republikanischen Versammlung begeben wollte. Dabei wurden drei Personen getötet und 70 verletzt. Der Chauffeur des Wagens wurde von der ersten Menschenmenge getötet. Es heißt, daß das Unheil auf absichtliches Verschulden des Führers zurückzuführen ist.

Letzte Meldungen

Politischer Bombenanschlag

— Pirmasens, 22. Juni. In der vergangenen Nacht wurde auf das Anwesen des nationalsozialistischen Stadtrat Kommandant ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe wurde in den Garten geschleudert, wo sie explodierte, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Beibehalten im zweiten Stock des Hauses wurde ein Fenster hart zertrümmert. Die Kriminalpolizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

Massendemonstrationen Berliner Kommunisten

— Berlin, 21. Juni. Wegen 3000 Kommunisten versammelten sich heute nachmittags am „Großen Bunder“ im Brandenburger Tor gegen das Verbot der Spartakistade, die für den 4. bis 12. Juli ausgesetzt war, zu demonstrieren. Die Polizeibeamten, die die Versammlung die nicht angeordnet war, aufheben wollten und sich gezwungen sahen, bei der Umkehr der Demonstrationen mit dem Stummkessel vorzugehen, wurden mit einem Steinhaasel empfangen. Erst nachdem noch Polizeikräfte zur Unterstützung herangezogen wurden, gelang es, die Kommunisten abzubringen. Infolge der Unruhen wurden 11 Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zwangsweise mit der Abkündigung 1A des Polizeiverordnungs angeführt.

Tod des früheren französischen Präsidenten Fallieres

— Paris, 22. Juni. Der frühere Präsident der französischen Republik Fallieres, ist heute im Alter von fast 90 Jahren gestorben. Er war 1888 Ministerpräsident und von 1906 bis 1913 Präsident der Republik.

geschickter Weise Herr wird und den fertigen Inhalt der Arie zum Teil mündlich vorwegnimmt. (Die dramatische Mozart'sche Empfindung, erhielt gerade daraus, daß der Haden des Gesangs auf der Probe fast unmittelbar ohne Einleitung in die Musik überspringt.)

Das Blaudchen hatte in Guffa Heiken eine ganz entscheidende Vertretung gefunden, die zwar dem alten Bräutigam Komün ganz gehörig die Krallen zeigt, aber in einer derart geminnenden Weise, daß sie alle Hörer für sich einnahm. Nach gefandlich hatte sie sehr an absehnlichen und durch die laudere, sorgfältige Art wie sie die Werten des Absehnlichen, die Mozart dem Blaudchen zuerlei hat, darbot, erneut bewiesen, welche wertvolle Kraft das Nationaltheater Mannheim an dieser tüchtigen Sängerin besitzt.

Delmutz Kugebauer hatte den Belmont mit all seinen Vorzügen aus, die seine Aufgabe erfordert. Reich Barling gab als Bebrüde eine Glanzleistung ausstrahlenden Gommers. Hugo Götlin umgab den Sellm Guffa von allem Anfang an mit so viel Grandezza, daß sein Verhalten zum Schluß nicht mehr überraschend, sondern als Maßstab seines ganzen Weisens erscheint und die Handlung der Wahrheitsliebe überdies näher gerückt wird. Die feinen Sphänerollen waren bei den Herren Solace, Zöllner und Brand gut ausgefallen.

Auch die Regie von Herrn Dr. Pein verdient alles Lob. An der Seite des ungemein feinfühlig die Inszenierungsmittel als Mittel der andauernden Orchester Hand Dr. Gromer, der sich als Mozart-Direktor von guten Qualitäten zu erweisen gab. Zwar nicht von Mozart vorgelesen, aber als willkommene Oedung des türkischen Rebellens wird an vielen Bühnen der bekannte türkische Reich lang der A-dur-Sonate in der Instrumentation von Joh. Sebaste als Centre-Pièrte gestellt, auf den die Mannheimer Bedienung verzichtet. Der köstliche Beifall im Schluß der neben allen Darstellern auch die Herren Dr. Gyn und Dr. Gromer auf die Bühne.

Dr. Ch. L. V.

Das Rote Kreuz sammelt!

Am gestrigen Sonntag und Samstag führte, wie schon im Vorigen kurz berichtet, die freiwillige Sammelaktion vom Rote Kreuz, Stadtbezirk Mannheim, eine Straßenfammlung als Abschluss der großen Herbstmode für das Rote Kreuz durch.

Die Ergebnisse der Sammelaktion liegen jetzt vor. Der Dienstagabend können die vielen hundert kleiner Münzen nicht gezählt sein — das ist so viele Münzen sind, gibt Anlass zur Hoffnung, daß die Straßenfammlung ein voller Erfolg war!

Rheindampfer „Dietrich“

Die in die Flotte der Rhein-Dampfer-Verkehrs-Gesellschaft eingereiht und beginnt in diesen Tagen seine Jahresplanmäßigen Personalfahrten.

Die Wahl des Namens „Dietrich“ für einen Rheindampfer weckt auf die Verwandtschaft zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Osten hin und wird in vielen Vordenken seiner Tätigkeit begrüßt werden.

Die „Strandbadlinie“ der D.S.B. von der D.S.G. beginnt am Sonntag die Betriebsfahrten des gestrigen Sonntags über die Fahrten der „Strandbadlinie“ vor. Im ganzen wurden im Laufe des Tages 2000 Personen an Bord, für die die vier in Dienst gestellten Omnibusse ansetzten.

Die Betriebsfahrten des Strandbades. Der gestrige Sonntag führte etwa 10000 Badegäste nach dem Mannheimer See, von denen noch fast 3000 mit Booten abgeholt wurden.

Das Viedes-Kommando im Stadt. Altrhein. Den Jüngsten des Stadt. Altrheins wurde am gestrigen Sonntag eine ganz besondere Freude bereitet. Das „Viedes-Kommando“ sang in einem sehr abwechslungsreichen Programm eine Reihe deutscher Lieder, die bei den dankbaren Zuhörern herrlichen Beifall fanden.

Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag ist im Rhein bei 9 Jahre alte Goldfischer Otto Kommer beim Baden in einem Teich, der sich in einer Sandgrube an der Gabelstraße bildet, ertrunken.

Das „Horn“-Quartett im Stadt. Altrhein. Den Jüngsten des Stadt. Altrheins wurde am gestrigen Sonntag eine ganz besondere Freude bereitet. Das „Horn“-Quartett sang in einem sehr abwechslungsreichen Programm eine Reihe deutscher Lieder, die bei den dankbaren Zuhörern herrlichen Beifall fanden.

Sport- und Jugendsonntag

Wageinweihung in der Weidenstraße

Die Fortschritt oder Rückheit, das nun auch die Evangelisch-lutherische Jugend sozusagen in Sport kommt? Unsere Ziele sind doch ihrem Wesen nach andere, als die vieler anderer Leute, folglich heißt es, dürfe auch unsere Jugend nicht eingespannt werden in Weiden und Jocke, die uns fremd sind.

Neu ist nur die passendere und geschicktere Möglichkeit. Und das ist der Fortschritt. So haben es all die vielen Teilnehmer und passiven Teilnehmer empfunden, die der

Uebergabe und Übernahme des Platzes anwohnen. Aktiv beteiligten sich Vertreter aus allen Jugendbänden der Gemeinde.

Die gestrige Stadtpartei Dr. Hoff als Vorsitzenden der Kirchengemeinderats. Der Sport ist da, auch in unseren Reihen, seit Jahren. Es gilt ihm Rechnung tragen. Nur soll aus der körperlichen Erleichterung innere, ethische Tüchtigkeit hervorgehen.

Nicht Tage Autostraße zum Strandbad

Die Tage für eine Straße, die jahreslang ihren Zweck erfüllen soll, kein Zeitpunkt im Hinblick zu haben. Dennoch ist es aber notwendig, über die Entwicklung zu berichten, zumal auch genau acht Tage nach ihrer Eröffnung der Befahrten weitesten Kreisen erschlossen wurde.

Durch die Aufnahme des Omnibusverkehrs wird die neue Autostraße eigentlich erst ihrem Hauptzweck zugeführt, wenn man sich nach der Zahl der auf diesem Wege beförderten Personen richtet und nicht nach der Wagenzahl. Wenig erfolgversprechend begann der erste Betrieb der Omnibuslinie. Das Wetter war nicht einladend zum Besuch des Strandbades.

damit Freundlichkeit gefördert und gute Kameradschaft gepflegt werde. Im Namen der Friedenskirchengemeinde sprach Landeskirchenrat Kender Worte des Dankes an den Kirchgemeinderat.

Es folgten die mit großem Interesse aufgenommenen

Spiele und Wettläufe. Staffellauf, Ringkämpfen und Ballspiele bildeten das Programm. Das auch „Senioren“ sich beteiligten, war loblich und vorbildlich.

Jugendleiter Dr. Hoff dankt am Schluß insbesondere dem Mannheimer Ortsausschuß für Verbindungen und Jugendpflege für Vermittlung von köstlichen Mitteln und für alles Verständnis, das Gemeindeführer Ried und Oberkammern von Brenner als Vertreter dieses Ausschusses bewiesen hätten.

Ludwigshafener Marktbericht

Die Zufuhr auf dem Ludwigshafener Wochenmarkt wird reichlicher. Neben den Äpfeln und Erdbeeren kommen jetzt auch die Stachelbeeren und die Heidelbeeren in größeren Mengen.

Auf dem Gemüsemarkt macht sich ein Preisabwärtstrend bemerkbar. Man bekommt die schönsten Gurken für 40 und 35 Pfg. Deutsche Bohnen kann man schon für 40 bis 45 Pfg. haben.

Es folgen die mit großem Interesse aufgenommenen

Was hören wir?

- 7.00: Langenberg: Vesperkonzert auf Schloßplatz.
7.30: Frankfurt: Vesperkonzert des Kirchenchores St. Bonifatius.
8.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
11.00: Frankfurt: Schloßplatzkonzert.
11.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert auf Schloßplatz.
11.30: Langenberg: Vesperkonzert auf Schloßplatz.
11.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
11.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
12.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
12.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
12.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
12.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
12.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
12.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
13.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
13.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
13.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
13.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
13.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
13.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
14.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
14.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
14.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
14.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
14.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
14.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
15.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
15.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
15.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
15.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
15.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
15.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
16.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
16.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
16.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
16.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
16.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
16.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
17.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
17.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
17.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
17.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
17.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
17.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
18.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
18.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
18.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
18.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
18.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
18.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
19.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
19.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
19.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
19.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
19.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
19.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
20.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
20.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
20.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
20.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
20.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
20.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
21.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
21.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
21.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
21.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
21.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
21.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
22.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
22.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
22.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
22.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
22.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
22.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
23.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
23.10: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
23.20: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
23.30: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
23.40: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
23.50: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.
24.00: Schloßplatz: Schloßplatzkonzert.

Nach Mannheim

18.00-18.10: „Wichtige Dinge“. Eine Rede von Frau Tress.

Nach dem Ausland

- 12.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
13.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
13.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
14.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
14.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
15.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
15.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
16.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
16.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
17.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
17.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
18.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
18.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
19.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
19.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
20.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
20.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
21.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
21.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
22.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
22.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
23.15: Mannheim: Schloßplatzkonzert.
23.45: Mannheim: Schloßplatzkonzert.

Mannheim im Rundfunk

Die Mannheimer Rundfunk-Übertragung am Sonntag auf dem National-Theater die Aufführung der Oper „Lohengrin“ von W. Wagner.

Aufklärung!

Bitte, Herr Raucher, prüfen Sie einmal mit der Uhr, wie lange Sie an einem Villiger-Stumpfen rauchen. Sie werden überrascht sein, daß ein Villiger-Stumpfen genau so lange hält, wie mancher im Format viel größere Stumpfen.

VILLIGER SÖHNE, Deutschlands größte Stumpfenfabriken
Xaver Kollöffel, Baden-Baden, Langestr. 52, Telefon 43

Oberlofs berichtet über 1930

Die Aufwände und Einnahmen der Oberlofs...

Die Aufwände und Einnahmen der Oberlofs...

Telephonfabrik Berliner AG.

Die Standard-Telephonfabrik AG...

Die Standard-Telephonfabrik AG...

Die Standard-Telephonfabrik AG...

Die Standard-Telephonfabrik AG...

Die Standard-Telephonfabrik AG...

Die Standard-Telephonfabrik AG...

Der Nordwolle-Abchluss

Der Nordwolle-Abchluss...

Hoover-Haube an den Börsen

Hoover-Haube an den Börsen...

Mannheim fest

Mannheim fest...

Frankfurt haufener

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Frankfurt haufener...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Industrie-Aktion, Transport-Aktion, etc.

Terminnotierungen (Schluß)

Table with multiple columns listing futures prices for commodities like wheat, sugar, etc.

Berliner Devisen

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and their respective values in Reichsmark.

Mittelbadische Eisenbahnen AG. Jahr

Text report detailing the financial and operational performance of the Mittelbadische Eisenbahnen AG for the year 1930.

Manheimer Produktionsberichte vom 22. Juni

Text report providing production statistics for various industries in Mannheim as of June 22, 1931.

Getreidemarkt befestigt

Text report on the grain market, discussing price stability and supply conditions for various types of grain.

Text report on the Mannheim cattle market, covering prices for different categories of livestock.

Text report on the Mannheim stock exchange, detailing trading volumes and price movements for various securities.

Table showing stock exchange data for Mannheim, including prices for various stocks and bonds.

Table showing London metal market data, including prices for various metals and their derivatives.

Text report on the Mannheim stock exchange, providing further analysis of market trends.

Text report on the Mannheim stock exchange, continuing the market analysis.

Text report on the Mannheim stock exchange, discussing specific market events.

Text report on the Mannheim stock exchange, providing a summary of the day's trading.

Sommerkönigin

Ein Nordsee-Roman von Else v. Steinkeller

First part of the novel 'Sommerkönigin', describing the setting and the initial characters.

Second part of the novel 'Sommerkönigin', continuing the narrative of the characters.

Third part of the novel 'Sommerkönigin', further developing the plot and character interactions.

Fourth part of the novel 'Sommerkönigin', concluding the chapter with a reflection on the characters' lives.

Advertisement for 'Amtliche Bekanntmachungen' (Official Notices) and other legal services.

Advertisement for 'Rheindammstr. 64' featuring Rudolf Engelhardt, a dental practice.

Advertisement for 'Habe meine Praxis verlegt nach Seckenheimerstr. 52' by Kurt Lehmann.

Advertisement for 'Dauerwellen - Wasserwellen' by Salon Richter.

Advertisement for 'Fußleidende' (Foot Pain) treatment by Göttsche-Schmerzmittel.

Advertisement for 'Weinhaus Kaukas' featuring a wine promotion.

Advertisement for 'Möbel verkaufen Sie' (Sell Your Furniture) by H. Schmidt.

Advertisement for 'Desinfektions-Institut K. Lehmann' (Disinfection Institute).

Advertisement for 'Total-Ausverkauf' (Total Sale) by Birnbaum.

Advertisement for 'Verkäufe' (Sales) by Birnbaum.

Advertisement for 'Lebensmittel- u. Delikatessen-Geschäft' (Food and Delicacies Shop).

Advertisement for 'Schlafzimmer' (Bedroom) furniture.

